

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 52 (1979)

Heft: [6]

Artikel: Die Bedeutung des Menschengemässen in der Baugestaltung, ihr Verlust und ein Weg zu deren Wiederfindung

Autor: Bieri, Artur

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-852101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leser

Anlässlich des pädagogischen Kongresses des Verbandes Schweizerischer Privatschulen im Herbst 1978 in Bern haben die Teilnehmer zum Abschluss den Neubau der Rudolf-Steiner-Schule in Ittigen bei Bern besucht. Ich habe im Anschluss an die Besichtigung den Architekten Artur Bieri aus Huttwil gebeten, die Ideen zu formulieren, die hinter der eigenartigen Bauweise stehen. Der Artikel über die Bedeutung des Menschengemässen in der Baugestaltung ist die Antwort auf meine Anfrage. Artur Bieri hat in der Zeitschrift STIL (Goetheanistisches Bilden und Bauen, Jahrg. 1, Heft 1) ausführlich den Neubau in Ittigen vorgestellt und den dreifachen Aspekt in der Projektierungsarbeit und seine Entsprechung zu Mikrokosmos und Makrokosmos erläutert. Wer sich näher für die anthroposophische Architektur interessiert, dem sei dieser Artikel zur Lektüre empfohlen.

Im weitem finden Sie in dieser Nummer eine Selbstdarstellung des Verbandes Schweizerischer Handelsschulen. Der Artikel von Ch. Glur stellt ausführlich und übersichtlich das Aus- und Weiterbildungsangebot dieser Schulen dar.

Haenssler

Die Bedeutung des Menschengemässen in der Baugestaltung, ihr Verlust und ein Weg zu deren Wiederfindung

von Artur Bieri, Architekt, Huttwil

Zwei Strebensrichtungen, die einander polar gegenüberstehen, traten in den letzten Jahren deutlich hervor und prägen auch heute in mannigfacher Weise das Tun der Menschen. Einmal ist es die Nostalgie, eine Sehnsucht, sich aus der Gegenwartswelt heraus zu flüchten, um ein heimeliges, gemütliches, seelisch warmes Nest zu finden. Es ist die Flucht aus den industriell gefertigten Massenprodukten, die uns überall umgeben, und den Mietskasernen, die aus dem rationellen Wirtschaftswunderdenken entstanden sind.

Herausgeber/Editeur: Verband Schweiz. Privatschulen / Fédération Suisse des Ecoles privées
Redaktion/Rédaction: Dr. Fred Haenssler, Alpeneggstrasse 1, 3012 Bern, Telefon 031/23 35 35
Druck/Impression: Künzler Buchdruckerei AG, Felsenstr. 84, 9000 St.Gallen, Tel. 071/22 45 44
Inserate/Annonces: Max Kopp, Kreuzstr. 58, 8008 Zürich, Tel. 01/918 01 58, w. k. A. 071/22 45 44
Jahres-Abonnemente / Abonnement annuel: Fr. 25.— / Einzelhefte / Numéros isolés: Fr. 3.—
Erscheinungsweise/Mode de parution: Monatlich/Mensuel

Andererseits ist der Ruf nach Flexibilität sehr stark vernehmlich. Gewiss ist diese, richtig angewendet, wie z. B. im Handel, wo das merkuriale Element unerlässlich ist, sehr wertvoll. Wird sie aber beim Bauen gefordert, verschwindet noch der letzte Rest von dem, was Architektur genannt werden könnte. Die Bauten werden dann den Tablargestellten vergleichbar, die aus Elementen zusammenschraubbar und nach allen Richtungen verstellbar sind, damit sie möglichst vielseitig umfunktioniert werden können.

Diese scheinbar so weit auseinanderliegenden Strebensrichtungen haben aber eine gemeinsame Wurzel: Der heutigen Menschheit ist das höhere Menschenbild verloren gegangen.

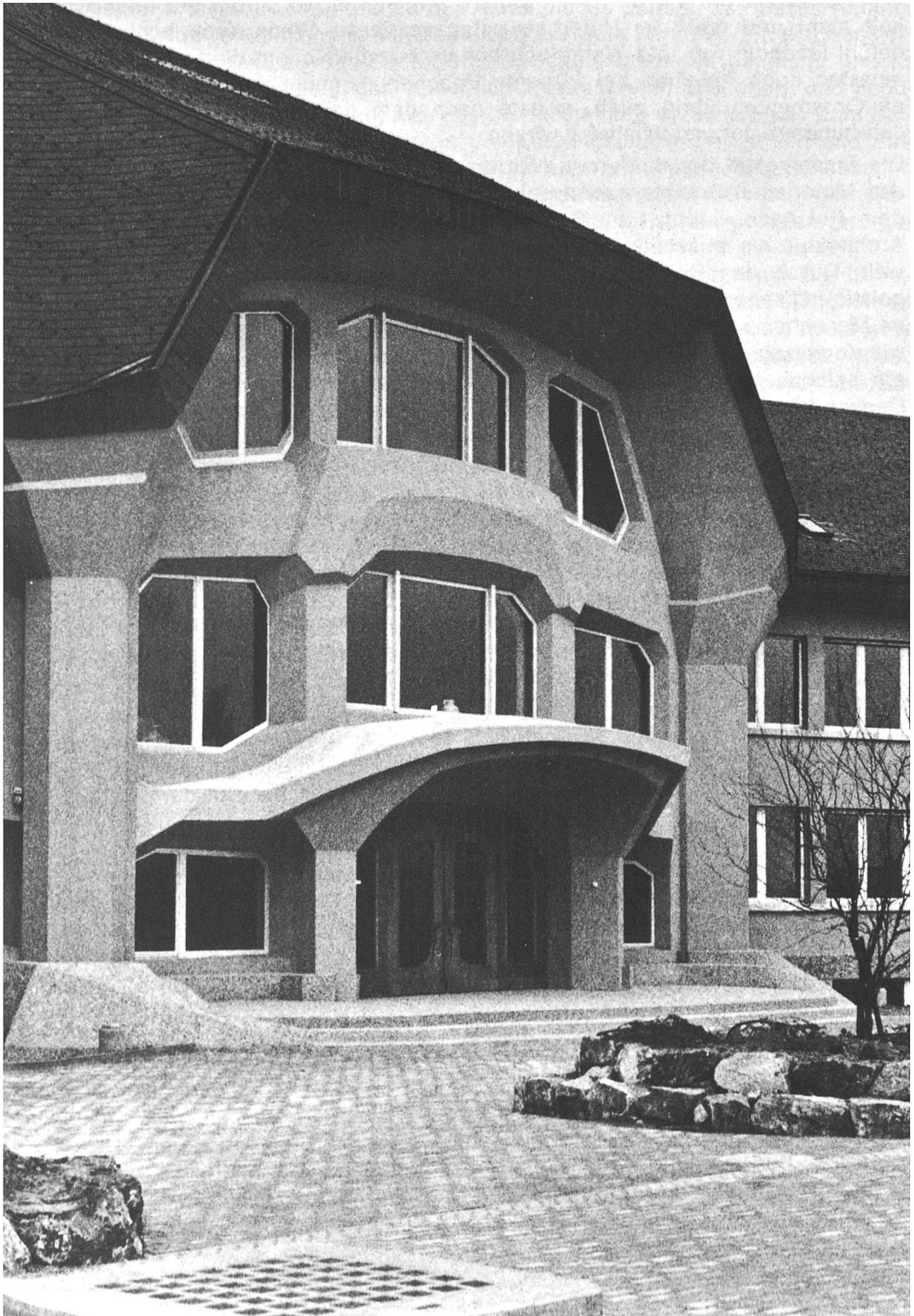
Der Nostalgiker empfindet, dass ihm etwas fehlt. Er glaubt, dieses verlorene Paradies wieder zu finden, wenn er versucht, sich in die «gute alte Zeit» zurückzusetzen, wenn er sich mit Gegenständen umgibt, die noch aus einem natürlichen Empfinden heraus und handwerklich hergestellt worden sind. Er ist glücklich, wenn er ein Haus findet mit wohltuenden Proportionen, wie es die alten Baumeister, die göttlichen Harmonien ahnend, noch schaffen konnten. Er glaubt, es zu finden, wenn er nach rückwärts greift.

Ohne dieses höhere Menschenbild zu haben, weiss der Mensch mit dem heutigen Bewusstsein eigentlich nicht, wie er für die Zukunft schaffen soll, denn er möchte sie sich doch auch nicht verbauen. So hilft er sich mit der alles offenlassenden Flexibilität. Das führt aber zu einer Lagergestell-Architektur, in der sich vielleicht Konservenbüchsen und Autobestandteile ganz wohl fühlen würden, wo die Menschen aber seelisch-geistig verhungern müssen. Und doch sind diese Bauwerke ein getreues Abbild der Geisteshaltung unserer Industriegeneration, die sich in der Welt des Physischen, d. h. des Mess- und Wägbaren, sehr gut zu bewegen weiss, die andererseits hilflos ist, wenn für das Seelisch-Geistige der Menschen etwas getan werden soll.

Auch im modernen Schulhausbau ist der Ruf nach Flexibilität immer wieder zu hören, mit der Begründung, dass man heute nicht wissen könne, was morgen für Unterrichtsmethoden sein werden, und dass möglicherweise ganz andere Raumgruppierungen gefordert würden.

Nichts vermag so eindrücklich über das Darinnenstehen des Menschen in der Welt zu erzählen, wie seine Werke, ganz besonders seine Bauwerke. Wenn wir uns fragen, wie die Menschen gedacht, gefühlt und gewollt haben müssen, die einen gotischen Dom aufrichteten, die eine romanische Basilika bauten, die einen griechischen Tempel in die Landschaft stellten, oder diejenigen, die die Imagination einer Pyramide voller geometrisch-mathematischer Geheimnisse in gewaltigen Dimensionen in den Erdenstoff prägten, dann finden wir ein ganz anderes Bewusstsein der damaligen kulturtragenden Menschheit. Sie konnte mit hellseherischem Blick, wenn auch in einer gewissen Gebundenheit, noch Anteil haben an einer höhern Geistigkeit und ihren Gesetzen. Bei den Griechen zeigt sich das Geisteserbe noch in wunderbarster Weise in den Tempeln, den Wohnungen der Götter.

In der römischen Epoche verdunkelte sich dieses Bewusstsein schon, und nach Christi Geburt, zuerst in den Katakomben, dann in der Basilika, fühlte sich der Mensch in verinnerlichter Weise verbunden mit seinem Gotte. Allmählich verlor er das Empfinden der unmittelbaren Gottesnähe, konnte aber dann mit starker Glaubensfähigkeit, im gotischen Dom, aufwärtsblicken.



Die Bauwerke, die auf die Gotik folgen, zeigen wie der Strom der alten Geistigkeit mehr und mehr im Unterbewussten versiegt. Wenn auch noch ein Feingefühl lebendig war und Werke von hohem künstlerischem Wert entstanden sind, mussten doch Anleihen bei früheren Epochen gemacht werden. Das, was noch an Ornamenten übrig blieb, musste nach dem ersten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts, tot und inhaltslos wirken.

Die Einseitigkeit der modernen Naturanschauung und die alleinige Anerkennung des Materiellen brachte zuerst den kurzlebigen Jugendstil hervor. Dann trat mit dem Ruf nach «Licht, Luft, Sonne» die kubistische, die «Glas-, Stahl-, Beton»-Architektur als ausschliesslich materialbezogene Bauweise in die Gegenwartswelt. Durch das Betrachten der Menschheitsgeschichte wird der Verlust des geistig-hellseherischen Bewusstseins und das Verdunkeln des seelischen Wesens im Menschen sichtbar. So betrüblich diese Perspektive auch aussieht, so müssen wir doch sagen, dass gerade durch die geschilderte Verdunkelung der Mensch ein selbständiges Denken entwickeln konnte. Mit diesem freien, selbständigen Denken können wir aber auch klar erkennen, dass der Mensch, wenn er in seiner Entwicklung fortschreiten will, wieder ein vollständiges Bild seines Wesens finden und sich als Bürger dreier Welten, als geistiges, seelisches, physisches Wesen sehen lernen muss.

Es war das Bemühen Rudolf Steiners, durch die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft, mit Hilfe des bewussten, freien, gewissenhaften Denkens, die verdunkelten Wege wieder zu erhellen. Durch seine Hinweise haben wir die Möglichkeit bekommen, das Alphabet der Sprache zu erlernen, das zu der Seele und zum Geiste sprechen kann, welches die offenbaren Geheimnisse in den Lauten, den Farben und den Formen erschliesst und damit alle Kunst erneuert.

Dass verschiedene Farben verschieden auf das menschliche Empfinden wirken, das empfindet, glaube ich, jeder Mensch. Und die Formen? Wohl können wir eine Form schön oder hässlich, sympathisch oder unsympathisch finden, aber welche Wirkung sie auf den Menschen ausübt, das verschlafen wir zumeist. An den menschlichen Gebärden können wir einen Zipfel erwischen, an dem wir die Formen lesen können.

Wenn ein Mensch andere Menschen herzlich empfängt, dann erleben wir in der sich öffnenden Armgebärde und den leuchtenden Augen, das Ja des Empfangens. Ebenso verstehen wir eindeutig eine verneinende Gebärde, welcher, je nach Intensität, mit dem Kopf, mit Kopf und Händen oder sogar mit Kopf, Händen und Füßen, Ausdruck verliehen wird. Wenn wir nun subtiler beobachten, werden wir sehen, wie jede Gebärde, die das gesprochene Wort begleitet, diesem letzteren genau entspricht. Wir finden mehr und mehr die Gesetzmässigkeit der Entsprechungen in lebendiger Vielfalt, vom Laut zur Gebärde, zur Form, zur Farbe. Ja, wenn die Menschen das einmal erforscht und erkannt haben und sie mit diesem ans Licht gehobenen Schatz in moralischer Gewissenhaftigkeit umgehen können, dann werden alle ihre Werke zu Kunstwerken, die eine therapeutische Wirkung ausstrahlen und durch und durch wahr sein werden. Dann werden die Nostalgiker nicht mehr umherirren und die Seelennahrung in alten Bauernhäusern, in Dreschpflügeln, Holzgabeln und Kupfergefässen suchen.

Diejenigen aber, die aufgerufen werden, Zukünftiges vorzubereiten, werden nicht mehr blinde Kuh spielen und sich mit Flexibilität einen Ausweg ins Ungewisse offenhalten müssen. Eine ordnende und sinngebende Kraft wird das heutige chaotische Suchen nach Kunst erhellen.

Wenn heute in dieser Richtung auch nur Anfängliches gelingt, hat dieses Anfängliche, trotz seiner Unvollkommenheit, eine spürbar gute Wirkung. Ein solcher Versuch wurde beim Neubau der Rudolf-Steiner-Schule in Ittigen gemacht, und es bestätigt sich durch Aeusserungen von vielen unbefangenen Besuchern und Schülern, dass sie spontan empfinden, was aus der Gestaltung sprechen soll. Zum Beispiel fühlen sie sich durch die Formen der Eingangspartie empfangen und aufgenommen. Wie anders wirkt der Eingang zu einem Gebäude mit kubistischen Formen! Er steht in «Achtungstellung» da. Der rechte Winkel ist wohl «gerecht», aber er bleibt stumm und kalt, weil ein Wechselspiel zwischen geraden und gebogenen Flächen und Kanten fehlt.

Das grundlegend Neue einer zukünftigen Stilbildung liegt darin, dass die in früheren Epochen angeborene, jedoch im Unterbewussten verlaufende Fähigkeit, in ein waches Empfinden gehoben wird. Wir brauchen in Zukunft ein bewussteres Handhaben der Ton-, Farben- und Formensprache. Als geistig-seelisches Wesen befinden wir uns in einem gewaltigen Stirb- und Werdeprozess. Durch die Bewusstseinsbildung, die uns die Naturwissenschaft und die Technik brachten, sind gewisse, dem Menschen angeborene Fähigkeiten verloren gegangen. Nun gilt es, das Verlorene bewusst, auf einer neuen Ebene, anzugehen und in dem angedeuteten Sinne aufzuschliessen, damit die Menschheitswaage, die ganz erheblich aus dem Gleichgewicht geraten ist, dieses wieder finden kann. Wenn die Kunst die ihr zukommende Bedeutung wieder gewinnt, wird auch die sozial kranke Menschheit genesen können.

Ausbildungsprogramm

Für Schulpflichtige

- 5./6. Klasse Sekundarschule
- 7./8. Klasse Sekundarschule
- 7./8. Klasse Untergymnasium
- 8./9. Primarabschlussklassen
- 9. Klasse Sekundarschule
- 9. Klasse Gymnasium (Vorbereitungsklasse)

Für Schulentlassene

- 10. Klasse für Primarschüler
- 10. Klasse Berufswahljahr
- 10. Klasse Handel und Verkehr
- 10. Klasse Vorbereitung Mittelschulen
- Handelsschule
- Gymnasium

Beginn der Kurse: Mitte April und Mitte Oktober

Für Erwachsene

- Gymnasium
- Nachmittagsgymnasium
- Samstagsgymnasium
- Handelsschule
- Kaderschule
- Kaufmännische Grundausbildung
- Sekretärinnenausbildung
- Vorbereitung HTL



Bitte senden Sie mir die Unterlagen für folgende Ausbildung

Name _____ 2

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

HUMBOLDTIANUM  **die zielbewusste Bildungsschule**

Schlosslistrasse 23, Bern 031/25 34 02

Ein Buch für alle
Lehrer, die Staats-,
Wirtschafts- und
Gesellschaftskunde
unterrichten:
Die erfolgreiche
Neuerscheinung:

Dr. rer. pol. Gerhard Binggeli

WIR und die WIRTSCHAFT

Eine Einführung in ökonomische
Wirklichkeit, Theorie und Politik.

«Wir und die Wirtschaft» ist eine Einführung in das komplexe Gebilde, das wir «Wirtschaft» nennen. Diese Einführung erfolgt auf drei Ebenen: Wirklichkeit, Theorie, Politik. Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik sind im Hauptband (282 Seiten) dargestellt; die wirtschaftliche Wirklichkeit ist in einem statistisch-grafischen Anhang festgehalten (88 Seiten).

Das Buch im Urteil von Fachleuten:

«Ihr Buch unterscheidet sich wohltuend von manchen trockenen Darstellungen.»
Dr. rer. pol. Peter Funk, Direktor der Hallwag AG, Bern

«Es ist ein sehr gutes Buch.»
Oesch-Verlag AG, Thalwil

«Ihr Buch gefällt mir ausgezeichnet. Ich beglückwünsche Sie zu diesem Wurf. Es ist Ihnen gelungen, wirtschaftliche Fakten und Vorgänge durchschaubar zu machen.»

Dr. Max Haupt, Akademische Buchhandlung,
Verlag Paul Haupt, Bern

Preis: Fr. 42.– Buch (282 Seiten) und separater, grafisch-statistischer Anhang (88 Seiten).

Direktauslieferung portofrei durch:

Panmedia Verlag, 3324 Hindelbank

Sprach- und Handelsschule **ERMA**

im Jahre 1936 gegründet

6900 Lugano (Schweiz)

Tel. 091 22 90 17, Co. chèques 69-2969

Via Zurigo 9 – Palazzo Biaggi

*Mitglied des Schweiz. Zentralverbandes
Erziehungsinstitute und Privatschulen*



Kurse zum Erlernen der Italienischen Sprache

Unsere Schule führt für Schüler, die Italienisch zu lernen wünschen, folgende Kurse durch:

- TAGESKURSE:** jeden Morgen, ausser Samstag, 4 Stunden von 8 bis 11.40 Uhr
- KURSBEGINN:** anfangs jedes Monats.
- KURSDAUER:** 1, 3, 6 oder 9 Monate.
- PRÜFUNGEN UND
DIPLOMAUSWEISE:** 6 Monate: Abgangszeugnis
9 Monate: Diplom. Die Prüfungen zur Erlangung des Diploms erfolgen nach den Vorschriften des schweiz. Zentralverbandes, der die Diplome beglaubigt.
- FERIENKURSE:** im Monat Juni, Juli, August und September, zu denselben Bedingungen.
- UNTERKUNFT:** Wir haben kein Internat. Zur Zustellung von Anschriften für Zimmer, Pensionen, Familien oder Familien-Pensionen stehen wir gerne zur Verfügung. Wir übermitteln nur ausgesuchte Adressen von Personen, die wir in jeder Beziehung empfehlen können.
- FORTGESCHRITTENE:
SCHÜLER:** Unser System erlaubt den Schülern, die bereits bei ihrem Eintritt Vorkenntnisse besitzen, mit Schülern ihrer Stufe fortzufahren.

Erläuterungen über den Lehrtrieb in der Schule Erma

Unser Motto: «Gründliches Studium in beschränkter Zeit».

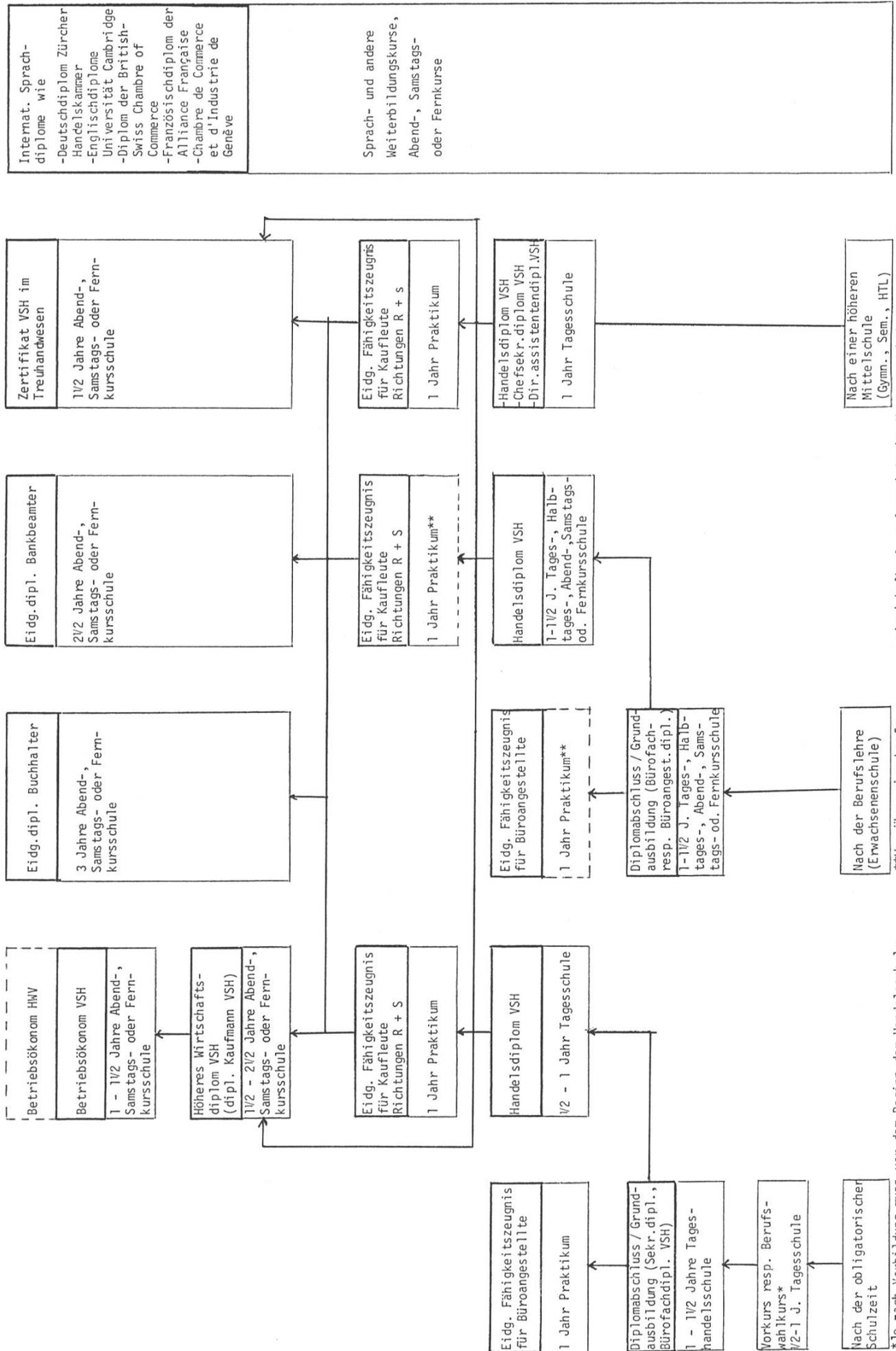
Wie erreicht man dieses Ziel?

Mittels eines individuellen Unterrichts, der durch erprobte und junge Lehrkräfte mit praktischen und beschleunigten Methoden erteilt wird, wobei die grösste Aufmerksamkeit dem Studium der Grammatik, nebst Übersetzungen, Diktaten, Aufsätzen, Literatur, Konversation etc. gewidmet ist.

Das individuelle System ermöglicht den Professoren, die Fortschritte der Schüler täglich aufmerksam zu verfolgen. Da dieses System jedoch für Klassen mit zahlreichen Schülern nicht angewandt werden kann, besteht die Klasse aus wenigen Schülern. Die Resultate, die mit einer beschränkten Anzahl von Schülern erreicht werden, sind eindeutig, es gelingt uns, in wenigen Monaten ein Programm durchzuführen, das unter anderen Bedingungen viel mehr Zeit erfordern würde. Unsere Schüler wohnen unserem Unterricht mit Freude bei, da sie bei uns ein sympatisches und heimisches Milieu finden.

**Unsere Italienischkurse können von jedermann besucht werden.
Verlangen Sie unsere Prospekte oder eine persönliche Beratung.**

Übersicht Aus- und Weiterbildungsangebot der VSH-Schulen



*Je nach Vorbildung muss vor dem Beginn der Handelschule ein Vor- resp. Berufswahlkurs besucht werden.

**Wer über eine kaufm. Praxis verfügt, die

eineinhalbmal so lang ist wie die vorgeschriebene Lehrzeit, muss kein Praktikum absolvieren.